

Zwei Tatort-Komparsen kommen aus Weißenburg

Regionalmanager Andreas Scharrer und der FOS-Lehrer Emmi Thürmer spielen bei „Ich töte niemand“ mit — Ausstrahlung im Frühjahr

WEISSENBURG – Eine Statistenrolle beim Franken-Tatort und mit den beiden Chefermittlern Felix Voss und Paula Ringelhahn die Dreharbeiten erleben? Für zwei in Weißenburg bestens bekannte Personen wurde dieser Traum nun wahr. Andreas Scharrer und Emmi Thürmer werden in der vierten Ausgabe der beliebten Krimireihe, die bereits im Sommer und Herbst abgedreht wurde, zumindest einmal kurz durchs Bild huschen.

Andreas Scharrer ist seit fast dreieinhalb Jahren bei der Zukunftsinitiative Altmühlfranken als Regionalmanager tätig. In seiner Freizeit singt und tanzt der Schwabacher gerne und spielt in der Nürnberger Laien-Musicalgruppe „ACT-Center“ mit. Von daher hatte der studierte Diplom-Geograf gute Voraussetzungen, um eine Rolle als Statist zu ergattern.

Der 47-Jährige hatte in den *Nürnberger Nachrichten* und im Internet gelesen, dass der Bayerische Rundfunk für den vierten Franken-Tatort, der den grammatikalisch falschen Titel „Ich töte niemand“ trägt, noch Statisten sucht. Kollege Felix Oeder schoss zwei Fotos, eine Porträt-, und eine Ganzkörperaufnahme, die Scharrer samt dem ausgefüllten Fragebogen nach Nürnberg schickte, und so wurde er dann ein paar Tage später im August zum Casting in den Südpark nach Nürnberg eingeladen.

Ob ihm seine langen Haare zum Erfolg verholfen haben? Scharrer kann das nicht so genau sagen, hat aber die Vermutung, dass der zweite Regieassistent Tibor Baumann Wert darauf legt, ein Team auf die Beine zu stellen, das auch möglichst authentisch wirkt. Baumann ließ Scharrer beim Casting sogar einen kleinen Text sprechen. Als der Statist aus dem Wohnhaus kommt, in dem er einige Leichen gefunden hat, sollte er auf die fiktive Frage des Kommissars „Und?“ folgenden Satz sagen: „Na, so wie's riecht, scho' zwaa Wochen...“

Zehn Tage nach dem Casting erhielt Scharrer dann eine E-Mail, dass er genommen wird, und wurde für den ersten von insgesamt sechs Drehtagen eingeladen, die allesamt auf dem ehemaligen Quelle-Areal stattfanden. Eine Szene wird dem Laienschauspieler wohl für immer in Erinnerung blei-



Die Hauptkommissare Felix Voss (Fabian Hinrichs) und Paula Ringelhahn (Dagmar Manzel) ließen sich gerne mit Andreas Scharrer (rechts) fotografieren.
Foto: privat

ben: der Moment, als der Kollege der Spurensicherung hinter dem SEK das Gebäude stürmen sollte. Was Scharrer beeindruckte: „Das Sondereinsatzkommando und die Waffen waren echt, nur nicht geladen, irgendwie skurril.“ Scharrer und die anderen Statisten hatten lediglich eine kurze Einweisung bekommen, wie sie sich verhalten sollten.

Neben seinen kurzen Einsätzen musste der Schwabacher viel Geduld mitbringen: „90 Prozent verbrachten

wir in etwa mit Warten, Essen und Trinken. Nur fünf Prozent der Zeit mussten wir wirklich aktiv etwas machen.“ Dennoch hat der Laienschauspieler Blut geleckt und würde sich wünschen, dass er noch öfter bei Drehs mitwirken darf: „Es hat mir viel Spaß gemacht und war beeindruckend, welche logistische Leistung und wie viel Aufwand hinter so einem Dreh stecken.“ Immerhin ist Scharrer jetzt in der Kartei der Produktionsfirma verzeichnet und darf vielleicht

eines Tages mal wieder an einem Film mitwirken. Dann allerdings würde sich der in Weißenburg arbeitende Schwabacher aber zumindest eine kleine Sprechrolle wünschen. Aber auch so freut er sich schon jetzt auf die Ausstrahlung des vierten Franken-Tatort: „Ich bin gespannt, wie oft ich dann wirklich zu sehen bin...“ Eine Frage, die auch für Emmi Thürmer bis April spannend bleibt, wenn der vierte Franken-Tatort gesendet werden soll. Der 49-jährige Lehrer, der an der

Weißenburger FOS Deutsch und Geschichte unterrichtet, ist seit langem ein eingefleischter Tatort-Fan und wollte dort schon immer mal als Komparsen mitspielen. „Einfach mal kurz durchs Bild laufen, das war mein Traum“, verrät Thürmer, der von seinen Schülern erfahren hatte, dass für den ersten Franken-Tatort tatsächlich noch Statisten gesucht werden.

Prompt bewarb er sich, schickte zwei Fotos zum BR und wurde kurze Zeit später eingeladen. Gleich beim ersten Franken-Tatort durfte er an insgesamt drei Drehtagen als stummer Kripo-Beamter mitspielen – sein Traum wurde wahr. Weil Thürmer seitdem in der Kartei der Produktionsfirma verzeichnet ist, wurde er auch zur Aufzeichnung der vierten Ausgabe eingeladen. „Auch die Statisten sollen ja möglichst immer die gleichen sein“, erklärt der gebürtige Nürnberger, der stets komplett schwarz gekleidet ist. Seinen Stil wollte er selbst für den Tatort nicht aufgeben: „Wenn ich etwas anderes hätte anziehen müssen, dann hätte ich lieber gar nicht mitgespielt.“ Doch auch Regieassistent Tibor Baumann fand Thürmers Klamotten cool und arrangierte ihn als Komparsen.

„Ich bin gerne Lehrer“

„Du hättest ja eigentlich auch einen schmierigen Barkeeper spielen können“, zieht ihn seine Frau Alex gerne auf. Thürmer ist ein Typ, der sich nicht so gerne verbiegen lässt und in seiner Freizeit als DJ „Pulp Country“ in der Mata-Hari-Bar in Nürnberg 50er-Jahre-Musik auflegt und sogar schon zwei eigene Alben herausgebracht hat. Die Musik und das Schauspielern sollen aber Hobbys bleiben. Eine Karriere strebt der passionierte Lehrer nicht an: „Die Hauptdarsteller waren zwar alle total nett am Set zu uns und der Egersdörfer ist die coolste Socke, ich bin aber wirklich gerne Lehrer.“ Vor allem das stundenlange Warten zwischen den Szenen kann Thürmer zufolge ganz schön nervtötend sein. Dennoch ist er stolz, dass er bereits in zwei Folgen des Franken-Tatorts mitspielen durfte: „Mir ging es schließlich nur um den Kult und um einen kleinen Gag!“

MARKUS STEINER